

wird teils vorgezogen, teils akzeptiert, teils schwarz verurteilt. Die Rolle der Armen als Objekt der Reichen, die Liebe, Mildtätigkeit, Mitleid ausüben müssen, wird auch in den Religionen mit teils scharfen Grenzziehungen zwischen den selbstverschuldet (nicht zu unterstützenden) und unverschuldet (zu unterstützenden) Armen versehen. Die religiös gebotenen Maßnahmen und Einrichtungen für die unverschuldet in Armut geratenen Mitmenschen sind in den Artikeln dieses Bandes jeweils genau wiedergegeben.“ (158)

Hannover

Peter Antes

Rupp, Alfred (Hrsg.): *Religion, Kultur und Gesellschaft* (Forschungen zur Anthropologie und Religionsgeschichte 19) Verlag A. Rupp/Saarbrücken 1984; 152 S.

Der Band enthält die Vorträge, die auf dem 1. Symposion der Deutsch-Ostasiatischen Vereinigung für Forschung über Religion, Anthropologie und Kultur, das vom 11.–13. April 1983 in der Keimyung Universität Taegu/Korea stattfand, gehalten wurden. In einer Art Grundsatzreferat versucht A. RUPP die Begriffe Religion, Kultur und Gemeinschaft als Elemente personaler Totalität zu bestimmen und zu beschreiben (insbes. 18ff.) und sich für eine eindeutige Präferenz zugunsten der Religionsforschung einzusetzen und damit von anderen, s. E. „unsachgemäßen“ Entwürfen abzusetzen (vgl. 17).

SUNG-CHAN CHOI beschreibt das starke Anwachsen der protestantischen Kirche in Korea im Laufe dieses Jahrhunderts als Prozeß einer zunehmenden Sozio-Politisierung. M. DIETRICH vergleicht Himmelfahrtserzählungen über Herrscher und Gläubige aus der chinesischen (König Mu), altorientalischen (Priester Adapa und König Etana) und jesidischen (ein Gläubiger) Mythologie und zeigt deren Gemeinsamkeiten und die Unterschiede auf (76–78).

DOK-KYU PARK behandelt das Thema „Erziehung zur Familie im Rahmen von Religion“. Dabei ist die „Notwendigkeit einer bewußten Führung zum Wesen der Familie (...) ein Ruf an die Gemeinschaft aller für die Erziehung des Menschen Verantwortlichen“. „Den Menschen zu seinem echten Sein zu führen, zur Totalität seines Menschseins, zur Familie, ist seine Bestimmung mit dem letzten Ziel der Ruhe in Gott, der letztlich echten Begegnung.“ (102)

W. LEIFER schließt mit seinem Beitrag „Bärenverehrung im eurasisch-nordamerikanischen Raum. Das Tier in religiösen und kulturgeschichtlichen Zusammenhängen, Teil 1“ die Reihe der Vorträge ab.

Hannover

Peter Antes

Von Stietencron, Heinrich (Hrsg.): *Theologen und Theologien in verschiedenen Kulturkreisen*, Patmos/Düsseldorf 1986; 292 S.

Der vorliegende Band enthält die überarbeitete Fassung einer Ringvorlesung, die im WS 1982/83 als religionswissenschaftliche Veranstaltung an der Universität Tübingen stattfand. Mit „Gedanken zur Theologie“ von H. v. STIETENCRON beginnt die weitgespannte Thematik. Es wird deutlich, daß sich Theologie entfaltet, wenn das spekulative Denken „argumentativ und deduktiv versucht, die Gegenheiten des Daseins der Welt und des Menschen zu erklären“. (18) Demnach haben „Theologen auch die Aufgabe, die Ziele immer weiter zu stecken, die Horizonte zu erforschen, die sich neu eröffnen, und Richtungen zu weisen, Orientierungshilfen zu geben für eine Gesellschaft, der mehrere Wege zur Wahl stehen“. (23) So gesehen, ist Theologie – wie es K. GOLDAMMER systematisch ausführt – „denkende Bewältigung und Darstellung der Religion mit